

Stadtbausteine für ein urbanes Quartier

Die städtebauliche Idee, die Talstation der Bergbahn Taläcker mit dem innerstädtischen Gebiet um das Rathaus durch eine neuen Stadtachse zu verbinden, stellt eine herausragende Chance für Künzelsau dar.

Damit kann ein bis heute heterogenes Stadtgebiet, dessen Struktur eine sehr unterschiedliche Körnung und Setzung zeigt, in ein urbanes Quartier überführt werden, das sich ähnlich dem historischen Ortskern um einen langgezogenen Platzraum entwickelt.

Die neuen Stadtbausteine für das Landratsamt Künzelsau definieren zukünftig präzise die öffentliche Räume. Ihre Gebäudefluchten entwickeln dabei Dimensionen, die der kleinteiligen Struktur der nahen Altstadt gegenüberstehen, so aber für das neue Quartier einen urbanen Maßstab definieren, der dem Gebiet eine eigene Identität geben kann.

Diese Prägung gelingt jedoch nur, wenn die stadträumlichen Bezüge gewahrt bleiben, bzw. weiterentwickelt werden.

Die neuen Stadtbausteine reagieren durch ihre polygonalen Raumkanten auf diese Bezüge. Sie führen Fluchten fort (Konsul-Uebele-Straße) und definieren Platzräume neu: klar ablesbar mit eindeutigen Adressbildungen. Die Verortung der Bausteine verweist damit auf stadt- wie auch landschaftsräumliche Bezüge.

Gleichzeitig haben die Neubauten im unmittelbaren Kontext zu bestehen. Die Gebäudehöhen der Bauvolumen, die Fassadengliederungen und die Eingangssituationen zeigen Bezüge und Merkmale, die auch auf die Nachbarschaft verweisen, oder von dieser abgeleitet sind. So zeigt sich zum Beispiel das Rathaus mit einer Bandfassade.

In diesem Spannungsfeld entstehen drei Bauvolumina unterschiedlicher Dimension und Form. Jedes Volumen folgt einer gemeinsamen städtebaulichen Idee, jeder Baustein reagiert aber subtil differenziert auf seine Nachbarschaft. Dies erlaubt auch die Entwicklung der Bauteile in Bauphasen.

Die Fassadengestaltung aller Neubauten zeigt ein einheitliches Bild. Gleiches gilt für die innere Struktur der Bauten und ihre Typologie. Diese Übereinstimmung bindet die Neubauten – trotz ihrer polygenen Fassadenabwicklungen – zusammen und prägen damit die Identität des neuen Landratsamt in Künzelsau.

Jedes Bauteil organisiert das jeweilige Programm um einen Innenhof. Die vertikalen Infrastrukturen, die die vielfältig nutzbaren Bürozonen im Kern erschließen, finden sich in den Rändern der Bausteine. Die Obergeschosse sind damit flexibel gestaltbar und können getrennt erschlossen werden.

In den Erdgeschosszonen sind jene Programmteile organisiert, die einen hohen Publikumsverkehr erwarten lassen, bzw. die für besondere Veranstaltungen auch öffentlich zugänglich sind und auf diese Weise die neue Stadtachse mitbespielen können.

Besondere Aufmerksamkeit erfährt das Dachgeschoss, die fünfte Fassade. Sie ist in Künzelsau weithin sichtbar.

Während die Fassadenfluchten den städtebaulichen Strukturen folgen, oder diese neu etablieren, sehen wir auf den Dächern freie Formen. Auch diese zeigen Bezüge, doch folgen sie mehr der Idee einer Dachlandschaft, die der Erholung und Abwechslung dient, die zur Mittagspause einlädt, oder zum Sport.

Die Realisierung der verschiedenen Bauabschnitte ist nachgewiesen. Sie setzt voraus, dass die Idee einer neuen Stadtachse in Künzelsau konsequent umgesetzt wird. Dies bedeutet zwingend den Abriss der Bestandsbauten. Wir sind uns darüber im Klaren, dass die Umnutzung bestehender Bauwerke zukünftig Vorrang haben muss und nur unter besonderen Umständen, diese durch Neubauten ersetzt werden sollten. Die vorausgegangenen Analysen zeigen jedoch, dass die Potenziale des Ortes nur durch eine konsequente Neuordnung der städtebaulichen Zusammenhänge auszuschöpfen sind. Auch aus diesem Grund müssen die Neubauten nachhaltig entwickelt werden.

Konstruktion Material Energie

Die drei Neubauten unterliegen einer konstruktiven Ordnung die sich in wiederkehrenden strukturellen Elementen finden läßt. Neben den in allen Bauwerken gleichen Tragwerksstruktur, übernehmen die vertikalen Infrastrukturen nicht nur typologischen Notwendigkeiten, sondern auch tektonische (aussteifende) Funktionen.

Das allen Gebäuden unterlegte konstruktive Raster ist auch in der Fassadenentwicklung erkennbar. Basierend auf einem Grundmaß von 5x5m können unterschiedliche Konstruktionsprinzipien gewählt werden müssen. So sind z.B. in den Regelgeschossen der Bürozone die Decken in kompositärer (Holz-Beton), in Bereichen, die weitspannende (vorgespannte) Deckenkonstruktionen erforderlich machen, in einstoffiger Bauweise (Stahlbetondecke) auszuführen.

Das Achsmaß, das allen Bauteilen unterlegt ist, zeigt sich somit unabhängig von den gewählten Konstruktionsprinzipien in allen Neubauten, als ein übergeordnetes, konsistentes, architektonisches Merkmal, das wesentlich zur Identität des neuen Landratsamtes in Künzelsau beiträgt.

Das gilt auch für die Gebäudehülle, die mit ihren keramischen Fassadenelementen die Ordnungen feingliedrig aufnehmen wird.

Wir streben an, Konstruktionsprinzipien und Materialien zur Anwendung zu bringen, deren Fügungen lösbar sind. Die Ausnahme bilden die oben erwähnten Stahlbetonkonstruktionen für weiter spannende Deckentragwerke.

Diese Vorgabe gilt auch für den Innenausbau und die Fassadenelemente.

Die vorgehängte Fassadenverkleidung aus Feinsteinzeug ist unglasiert und Cradle-to-Cradle (C2C) zertifiziert erhältlich. Die Keramikfliesen zeigen eine subtile Varianz.

Bedingt durch die passiven, baulichen Maßnahmen an den Baukörpern einerseits und bedingt durch die effiziente Systemauslegung der Haustechnik auf der anderen Seite kann ein minimierter Endenergiebedarf des Landratsamtes erwartet werden, der bei hoher Wirtschaftlichkeit nur geringe Betriebskosten aufweist. Hohe Nutzerzufriedenheiten und stabile Funktionssicherheiten sind darüber hinaus gegeben.

Der verbleibende Endenergiebedarf der Gebäude lässt sich mit Hilfe von eigengenutztem photovoltaisch erzeugtem Strom und mit Hilfe von oberflächennaher Geothermie bilanziell abdecken. Das Energiekonzept lässt zudem eine effiziente Abwärmenutzung und im Frühsommer eine freie Kühlung zu.

Die ganzheitliche Klimaneutralität im Gebäudebetrieb wird zudem durch eine Materialwahl für Tragwerk und Hüllen unterstützt, die einen minimierten Grauen Energiebedarf bei reduziertem GWP verspricht.

Der vorliegende Entwurf für das Landratsamt in Künzelsau die Einrichtungen innerhalb eines präzise definierten, baulichen Quartiers. Die Verortung basiert auf den vorhandenen räumlichen Merkmalen, sowie den funktionalen Anforderungen an die Bauwerke. Die Strukturen der Bausteine verweisen auf die Bezüge der Bauteile untereinander und auf die städtebaulichen und landschaftsräumlichen Merkmale des Ortes. Die einheitliche Fassadenästhetik führt die einzelnen Bauten – auch bei einer etappenweisen Realisierung – wieder zusammen und prägt damit nicht nur den Ort sondern auch die Identität des neuen Landratsamtes in Künzelsau.